



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Goethe - Die Leiden des jungen Werther - und die Epoche des
Sturm und Drang*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Thema:

Johann Wolfgang von Goethe „Die Leiden des jungen Werther“

- Zur Rezeption des Romans -

TMD: 1875

Kurzvorstellung des Materials:

- Goethes "Werther" ist ein Musterbeispiel, an dem man die Abläufe und Spielregeln der Rezeption (Aufnahme, Wirkung) von Literatur studieren kann.
- Dieses Dokument zeigt drei zentrale zeitgenössische Wirkungsbereiche des „Werthers“ auf und verweist darüber hinaus auf die heutige Verarbeitung des Romans. Dabei wird exemplarisch die Verwendung des Werther-Stoffes in dem 1972 erschienenen "Neuen Leiden des jungen W." von Plenzdorf aufgezeigt, dessen Bearbeitung sich im schulischen Unterricht anbietet.

Übersicht über die Teile

- I. Die Rezeption des "Werther"
- II. Die empfindsam-identifikatorische Lektüre von Goethes „Werther“
- III. Die Kritik der Aufklärung am "Werther"
- IV. Die Kritik der Kirche am "Werther"
- V. Die Auswirkungen und die Aufnahme des Werther
- VI. Werther und der heutige Leser
- VII. Literarische Bezüge zwischen Goethes und Plenzdorfs „Werther“

Information zum Dokument

- Ca. 7 Seiten, Größe ca. 55 KByte

SCHOOL-SCOUT
– schnelle Hilfe
per E-Mail

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
Internet: <http://www.School-Scout.de>
E-Mail: info@School-Scout.de

I. Die Rezeption des "Werther"

4. Zusammenfassung der wesentlichen Aspekte der Aufklärungskritik am "Werther"

1. Moralische Bedenken gegenüber dem Roman, da man in ihm eine Verherrlichung des Selbstmords sah. Kritisiert wurde ebenso die Missachtung der Ehe von Albert und Lotte durch Werther.
2. Vorwurf gegen Werthers individualistische Lebensweise: der Protagonist Goethes verstößt ständig gegen den bürgerlichen Pflichtenkanon der Aufklärer und versteht sich auch nicht als nützliches Mitglied der Gesellschaft.
3. Seine Weigerung zu arbeiten widerspricht allen Vorstellungen von Erwerbssinn und ökonomischer Vernunft.
4. Seine Leidenschaftlichkeit steht im Widerspruch zum Grundsatz der vernunftgeleiteten Kontrolle der Gefühle der Aufklärung.
5. Die Melancholie und der Pessimismus des Romans schließlich widersprechen dem optimistischen und harmonischen Weltbild der Aufklärer.

IV. Die Kritik der Kirche am "Werther"

1. Kritik am Selbstmord

Sowohl die katholische als auch die protestantische (vor allem Vertreter der protestantischen Orthodoxie) Kirche hielt sich nicht mit Kritik am "Werther" zurück: der Selbstmord Werthers, war nach christlicher Auffassung völlig inakzeptabel. Ungehorsam gegenüber Gott, die Ablehnung des irdischen Lebens mit allen zu ertragenden Leiden, und zugleich Undank gegenüber Gottes Gnade, der dem Menschen das Leben geschenkt hat, wurden als Gründe dafür genannt. Und auch gegenüber der Gesellschaft versündigte man sich im Selbstmord, da sich nach Auffassung der Kirche im Selbstmord Verantwortungslosigkeit und Rücksichtslosigkeit gegenüber den Nächsten manifestiere. Letztendlich wurde der Suizid auch als Versündigung gegen sich selbst abgesehen, da der Betroffene nicht bereit ist, zu kämpfen und vielmehr allen Schwierigkeiten aus dem Weg geht.

2. Kritik an der zu geringen Gehorsamsbereitschaft

Weitere Laster Werthers wurden aufgezeigt: Eigenliebe Liebe zu der Frau eines anderen, Müßiggang. Kurzum: im Sinne der Aufklärung wurde Werther als ungehorsam angesehen. Er stellt sich nicht nur gegen die Kirche, sondern auch gegen die staatliche Autorität und droht so, diese auf den Leser zu übertragen und auch diesen aufbegehren zu lassen gegenüber den beiden Instanzen.

V. Die Auswirkungen und die Aufnahme des Werther

Um die Jahreswende 1774/75 war der Werther in weiten Teilen des Landes bekannt und das Wertherfieber breitete sich aus: die Menschen kleideten sich in Werthertracht (blauer einfacher Frack, gelbe Weste und Beinkleider, ein weißes Kleid, mit blassroten Schleifen). Als bald gab es verschiedene Übersetzungen des Romans, Nachdichtungen, "Wertheriaden", Dramatisierungen, Parodien, - bis zu Posse, Moritat und Flugblatt zog sich Werthers Spur.

Goethe distanzierte sich von dieser Welle und schrieb sich den Ärger darüber in einer Anekdote zu den Freuden des jungen Werthers und in drastischen Versen vom Leib:

Freuden des jungen Werthers.

Ein junger Mensch ich weis nicht wie

*Starb einst an der Hypochondrie
Und ward denn auch begraben.
Da kam ein schöner Geist herbey
Der hatte seinen Stuhlgang frey
Wie's denn so Leute haben.
Der sezt nothdürftig sich auf's Grab,
Und legte da sein Häuflein ab,
Beschaute freundlich seinen Dreck,
Ging wohl erathmet wieder weg,
Und sprach zu sich bedächtlich:
"Der gute Mensch, wie hat er sich verdorben!
Hätt er geschissen so wie ich,
Er wäre nicht gestorben!"*

VI. Werther und der heutige Leser

Schon Edgar Wibeau in "Die neuen Leiden des jungen W." von Ulrich Plenzdorf (1972) staunte, welch nützliche Dinge sich der Werther ausgedacht hatte. Heute ist die Distanz zur Sprache Werthers enorm groß geworden. Noch in scheinbar beiläufigsten Floskeln kann zwar der historisch versierte Interpret einen bedeutenden Sinn erkennen, aber der "normale" heutige Leser darf das Empfindsamerkeitsdeutsch, das manche Briefe Werthers überschwemmt, ruhig für nicht mehr erträglich halten:

Am 16. Julius Ach wie es mir durch alle Adern läuft, wenn mein Finger unversehens den ihrigen berührt, wenn unsere Füße sich unter dem Tische begegnen! Ich ziehe zurück wie vom Feuer, und eine geheime Kraft zieht mich wieder vorwärts - mir wird's so schwindelig vor allen Sinnen. - O! und ihre Unschuld, ihre unbefangne Seele fühlt nicht, wie sehr mich die kleinen Vertraulichkeiten peinigen. Wenn sie gar im Gespräch ihre Hand auf die meinige legt und im Interesse der Unterredung näher zu mir rückt, dass der himmlische Atem ihres Mundes meine Lippen erreichen kann: - ich glaube zu versinken, wie vom Wetter gerührt. - Und, Wilhelm! wenn ich mich jemals unterstehe, diesen Himmel, dieses Vertrauen -! Du verstehst mich. Nein, mein Herz ist so verderbt nicht! Schwach! schwach genug! Und ist das nicht Verderben? -

Sie ist mir heilig. Alle Begier schweigt in ihrer Gegenwart. Ich weiß nie, wie mir ist, wenn ich bei ihr bin; es ist, als wenn die Seele sich mir in allen Nerven umkehrte. - [...]

VII. Literarische Bezüge zwischen Goethes und Plenzdorfs

„Werther“

Wer sich näher mit den Verarbeitung beschäftigen will, kann auf unser Dokument Nr. 1787 zurückgreifen - Titel: "Plenzdorf Die neuen Leiden des jungen W - literarische Bezüge" - hier nur ein Auszug:



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Goethe - Die Leiden des jungen Werther - und die Epoche des
Sturm und Drang*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

